

Der B2-Tunnel ist nicht grün

Der B2-Tunnel wurde nicht geplant, um Starnberg zu entlasten oder das Stadtbild zu verschönern. Die verantwortlichen Behörden sind für einen möglichst störungsfreien Verkehrsfluss auf den Bundesstraßen zuständig. Die B2 stockt. Daher soll der kurze Tunnel helfen mehr Verkehr zu bewältigen, also mehr Fahrzeuge durch Starnberg, d.h. mehr Abgase für die Anwohner, aber dann auch mehr Stau auf den Zulaufstrecken, besonders am Autobahnende und leider auch mehr Schleichverkehr in den Wohngebieten, insbesondere durch den Bypass über die Petersbrunner Str (zur Entlastung der Münchener Str.). Eine Kapazitätssteigerung auf Kosten Starnbergs.

Jeder Tunnel ist ein gewaltiger Eingriff in die Natur. Dabei geht es nicht primär um die oberirdischen sichtbaren Eingriffe, wie die riesige Abraumhalde vor der Stadt oder die neuen Straßen und Areale für die Notausstiege und die Wartung der Düker.

Der Tunnel liegt quer zum Grundwasserstrom und durchdringt eine heterogene nur punktuell erkundete Geologie. Nach und nach wurde die Anzahl der geplanten Düker erhöht, doch sie haben nur eine lokale Wirkung. Dort wo die Düker das Grundwasser nicht ausreichend erfassen, kommt es zu unterirdischen Stauungen am Tunnel deren Folgen kaum absehbar sind und gleichzeitig kann an anderer Stelle eine Grundwassersenkung erfolgen, wenn die Düker das gesammelte Wasser nicht adäquat wieder einspeisen.

Gebäuden mit einer Gründung auf Holzpfählen kann das den Garaus machen, sobald eben das Holz nicht mehr permanent im Wasser steht.

Der Abgasschlot auf dem Schlossberg ist kein Mittel die Luftqualität im Ort zu verbessern. Es geht einzig darum an den Messstellen an den Tunnel-Portalen bessere Werte zu erzielen.

Durch das Ausblasen der Abgase in höhere Luftschichten erreicht man eine bessere Verteilung. Bei Stickoxiden mag das Verteilen sinnvoll sein, sie sind nicht sehr stabil - bei Feinstaub gilt das sicher nicht. Den bindet man besser vor Ort. Viele Städte haben mit Nassreinigung die beste Feinstaubreduktion erzielt. In Starnberg erreicht man durch die Verteilung, dass mehr Menschen mit Feinstaub belastet werden. Das sollte unbedingt vermieden werden.

Warum wird nicht unter Berücksichtigung aller existierenden Gutachten eine ehrliche Kosten-Nutzenanalyse durchgeführt? Warum wird bei klar benannten Mängeln nicht nachgebessert, wie es bei den münchener S-Bahn Tunneln doch offenbar selbstverständlich ist. Warum heißt es - die Betriebskosten würden vom Bund getragen -, obwohl die durch den Tunnel induzierten Kosten in Millionenhöhe, jährlich wiederkehrend von Starnberg geschultert werden sollen.

Diesen Tunnel kann keiner wollen - er funktioniert nicht - er belastet Starnberg nachhaltig - er ist nicht grün.

Breitenfeld 21.09.2019

(Leserbrief wurde von der Presse nicht veröffentlicht)